

# Brautmaid

## MAGAZIN

OKTOBER - DEZEMBER 2026

# Draußen Herbst. Drinnen Hochzeit.

Wärme, gutes Essen und Zeit für eure Menschen.



### OHNE KÜRBIS-PFLICHT

Gestaltung, die zu euch passt. 04

### GUT GEPLANT, WARM GEFEIERT

Licht, Looks und ein schöner Regenplan. 08

### DINNER STATT DAUERPROGRAMM

Eine lange Tafel und ein Abend mit Luft. 20

# Draußen Herbst. Drinnen Hochzeit.

Liebe Paare, liebe Planungsmenschen,

Es gibt diesen Moment im Oktober: Ihr kommt von draußen herein, stellt die nassen Schuhe ab und merkt, wie gut sich ein warmer Raum anfühlen kann. Genau darum geht es in dieser Ausgabe. Um Hochzeiten, bei denen niemand tapfer frieren muss, nur weil die Idee auf dem Moodboard so schön aussah.

Der Herbst bringt Farbe, gutes Essen und ein Licht mit, für das Fotografen gern einmal den Satz „Nur noch fünf Minuten!“ sagen. Er verlangt allerdings auch ein bisschen Aufmerksamkeit. Die Sonne verabschiedet sich früher, eine Terrasse braucht eine Alternative und ein Brautlook darf ruhig eine Jacke vertragen. Das ist kein Grund zur Sorge. Es ist ein guter Grund, genauer zu planen.

Auf den folgenden Seiten findet ihr sechs Themen für eine Hochzeit zwischen goldenen Nachmittagen und langen Abenden. Wir sprechen über Gestaltung ohne Kürbis-Pflicht, brauchbare Zeitpläne, schöne Innenräume, warme Kleidung und Essen, das zur Jahreszeit passt. Und über eine lange Tafel, an der ihr selbst noch Zeit zum Sitzen habt.

Nehmt mit, was zu euch passt. Lasst weg, was sich nach zusätzlicher Arbeit anfühlt. Der Herbst muss nicht euer Motto sein. Er darf einfach die Jahreszeit sein, in der ihr heiratet.  
Eure BRAUTMAID-Redaktion

# Ein Herbst. Eure Möglichkeiten.

04

## Herbsthochzeit ohne Kürbis-Pflicht

Farben, Materialien und eine Palette zum Weiterdenken.

08

## Goldenes Licht. Früher Feierabend.

Ein Tagesplan, der eure Fotofenster berücksichtigt.

11

## Wenn es schüttet, feiern wir drinnen.

Die Innenvariante und Fragen für die Besichtigung.

14

## Warm angezogen. Gut ausgesehen.

Lagen, Stoffe und Looks für einen langen Tag.

17

## Herbst auf dem Teller.

Menüideen und ein Empfang mit warmer Auswahl.

20

## Eine lange Tafel. Keine große Bühne.

Gesellig essen, entspannt reden und gemeinsam feiern.

## 01 / GESTALTUNG

Warm, modern und ein bisschen eigensinnig: Eine Jahreszeit ist noch kein Dekokonzept.



Es fängt harmlos an: Ihr sucht nach Herbstdeko. Wenig später schlägt euch das Internet eine komplette Kürbisfarm vor, dekoriert mit Juteschleifen. Kann man mögen. Muss man aber nicht. Eine Herbsthochzeit darf auch ruhig, klar und ziemlich erwachsen aussehen. Entscheidend ist, wie Farben, Materialien und Raum zusammenspielen – nicht, wie viele Saisonprodukte auf einen Tisch passen.

### Eine Stimmung statt eines Mottos

Stellt euch einmal vor, wie ihr eure Gäste empfangen möchtet. Kommen sie aus der Kälte in einen hellen Raum? Stehen auf den Tischen wenige, sorgfältig ausgewählte Dinge? Soll die Feier eher nach entspanntem Dinner oder nach lebendigem Gartenfest aussehen? Solche Fragen führen oft weiter als die Suche nach „der“ Herbsthochzeit. Schreibt drei Begriffe auf, die eure Stimmung beschreiben. Sie helfen euch später dabei, neue Ideen zu sortieren. Was dazu passt, darf bleiben. Was einen völlig

anderen Abend erzählt, muss nicht auch noch mit auf den Tisch.

### Die Location ist schon dekoriert

Ein alter Holzboden, ein dunkler Fensterrahmen oder eine lange Backsteinwand bringen bereits Charakter mit. Ihr bezahlt diese Atmosphäre gewissermaßen mit, wenn ihr den Raum bucht. Nutzt sie. In einer schönen Scheune muss nicht jede Wand verkleidet werden; ein heller Saal profitiert vielleicht mehr von einer durchdachten Lichtstimmung als von zusätzlichen Möbeln. Das spart nicht zwangsläufig bei jedem Einzelposten Geld, reduziert aber häufig die Zahl der Entscheidungen. Und davon habt ihr während der Planung ohnehin genug.

### Erst schauen, dann sammeln

Bevor ihr Stoffproben bestellt, schaut euch eure Location bei Tageslicht an. Ein Backsteinraum bringt bereits warme Farbe mit. Dunkles Holz

## GESTALTUNG / FARBEN

# Der Raum redet mit



braucht andere Kontraste als ein heller Saal mit großen Fenstern. Auch Boden, Stühle und Tischwäsche gehören zum Bild. Das Moodboard sollte darauf antworten, statt einen zweiten Raum über den ersten zu legen.

### Eine Farbe darf führen

Legt eine Hauptfarbe fest und gebt ihr zwei ruhige Begleiter. Ein gedämpftes Pflaume kann mit Creme und Salbeigrün wunderbar wirken. Warmes Ocker verträgt sich mit einem gebrochenen Weiß und dunklem Braun. Das sind Vorschläge, keine Stilprüfung. Wichtig ist, dass ihr die Kombination auf echten Materialien anschaut: Papier wirkt anders als Samt, eine Blüte anders als ein Bildschirm.

### Nicht überall gleich viel

Eine kräftige Farbe muss nicht zugleich in Servietten, Kerzen, Blumen und Schleifen auftauchen. Oft reichen einzelne Akzente. Wenn jedes Detail mitreden möchte, klingt der Tisch

schnell wie eine Familienrunde kurz vor der Sitzordnungsdebatte. Lasst helle Flächen und einfache Materialien dazwischen. Sie geben dem Auge eine Pause.

### Ein Probetisch lohnt sich

Deckt vorab einen kleinen Ausschnitt mit den geplanten Gläsern, Tellern und einer Vase. Fotografiert ihn bei Tageslicht und am Abend. Prüft nicht nur die Optik: Hat das Brot Platz? Kann man sein Glas abstellen? Sitzen Gäste noch gegenüber oder bereits hinter einer floralen Trennwand? Ein schöner Tisch funktioniert auch, wenn Menschen an ihm essen.

### Farben müssen nicht bis ins Dessert

Manchmal entwickelt eine Farbpalette ein erstaunliches Eigenleben. Erst passen Blumen und Servietten zusammen, dann soll auch die

# Wärme entsteht in den Details

Hochzeitstorte denselben Ton bekommen. Schließlich wird sogar das Getränk verdächtigt, zu orange zu sein. Ihr dürft vorher aufhören. Ein Gestaltungskonzept soll eure Feier zusammenhalten, nicht jede Einzelentscheidung überwachen. Wenn ein guter Kuchen außerhalb der Palette liegt, bleibt er ein guter Kuchen. Gerade kleine Abweichungen lassen einen Raum persönlicher und weniger ausgestellt wirken.

## Textur statt Themenpark

Leinen, Holz, mattes Metall, Papier und ein wenig Samt bringen unterschiedliche Oberflächen zusammen. Ihr müsst nicht alles davon verwenden. Zwei oder drei Materialien reichen, wenn sie im Raum wiederkehren. Ein Stoffläufer, schlichte Vasen und schöne Menükarten können mehr Atmosphäre schaffen als eine Sammlung kleiner Gegenstände, deren Bedeutung erst erklärt werden muss.

## Blumen mit Bewegungsfreiheit

Sprecht mit eurer Floristik über Farben, Formen und die Verfügbarkeit zum Hochzeitstermin. Saisonale Blüten und Zweige können einen herbstlichen Eindruck schaffen, ohne dass jedes Arrangement nach Spaziergang im Wald aussieht. Achtet auf die Höhe: Niedrige Tischblumen lassen Gespräche zu. Größere Arrangements wirken am Eingang oder an einem Ort, an dem sie niemandem im Weg stehen.

## Licht ist Teil der Gestaltung

Wenn es draußen dunkel wird, verändert sich der Raum. Besichtigt ihn deshalb möglichst auch am Abend oder lasst euch aktuelle Abendaufnahmen zeigen. Warmes,

abgestimmtes Licht ist oft wichtiger als zusätzliche Dekoration. Fragt nach dimmbaren Leuchten und prüft, ob Speisekarten noch lesbar sind. Kerzen dürfen nur dort stehen, wo die Location sie erlaubt; LED-Varianten sind eine mögliche Alternative.

## Weniger Dinge, weniger Wege

Überlegt bei jedem Dekoelement, wer es liefert, aufstellt und wieder mitnimmt. Geliehene Vasen, vorhandene Tischwäsche und einzelne wiederverwendbare Elemente halten den Aufwand überschaubar. „Das macht jemand aus der Familie“ ist erst ein Plan, wenn diese Person davon weiß. Und an eurem Hochzeitstag auch Zeit dafür hat.

## Der Blick vom Stuhl aus

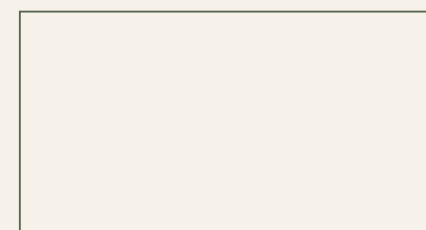
Dekoration wird häufig im Stehen beurteilt. Eure Gäste erleben sie überwiegend im Sitzen. Setzt euch deshalb an den Probetisch und schaut aus dieser Perspektive durch den Raum. Sind die Gesichter gegenüber sichtbar? Blendet eine Leuchte? Steht eine Kerze genau dort, wo der Service die Teller abstellt? Nehmt auch den Platz am Tischende ein. Wer dort sitzt, sollte sich nicht wie ein später hinzugefügter Gedanke fühlen. Diese kleine Probe ist unspektakulär, macht die Gestaltung aber deutlich alltagstauglicher.

## Creme / die ruhige Fläche

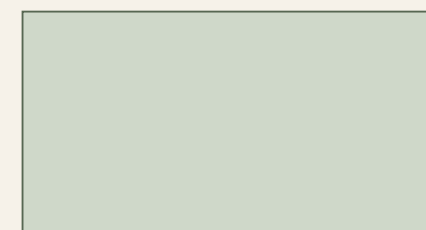
Creme bildet den Hintergrund für Papeterie, Tischwäsche oder eine schlichte Keramik. Ein gebrochenes Weiß wirkt je nach Licht wärmer als ein sehr kühles Reinweiß. Vergleicht Stoff und Papier nebeneinander, bevor ihr große Mengen bestellt.

# Drei Farben. Viele Möglichkeiten.

Eine Palette zum Weiterdenken – kein Einkaufszettel.



CREME



SALBEI



PFLAUME

## Salbei / die Verbindung

Gedämpftes Grün bringt Ruhe zwischen kräftige Akzente. Es kann in Pflanzen, Papier oder einzelnen Stoffdetails auftauchen. Ihr braucht dafür keine identischen Farbcodes bei jedem Anbieter. Ein stimmiger Gesamteindruck darf kleine Unterschiede haben.

## Pflaume / der Akzent

Ein dunkler Rotviolettton gibt der Palette Tiefe. Nutzt ihn beispielsweise für ein paar Blüten, die Schrift auf einer Menükarte oder eine Serviette. Gerade dunkle Töne sollten im vorgesehenen Abendlicht getestet werden: Was tagsüber weich aussieht, kann später fast schwarz wirken.

## Die Probe vor dem großen Einkauf

Ein Teller, ein Glas, eine Serviette, ein Papiermuster und eine kleine Vase reichen für einen ersten Test. Wenn die Kombination im Raum überzeugt und genug Platz zum Essen bleibt, habt ihr eine belastbare Grundlage. Den Rest darf die Feier übernehmen.

## Papier als roter Faden

Ein wiederkehrender Schriftstil und ein ähnliches Papier verbinden Einladung, Tischkarte und Menü oft schon ausreichend. Ihr müsst dafür nicht jedes Druckstück identisch gestalten. Ein kräftiger Akzent kann auf der Einladung funktionieren, während am Tisch eine ruhigere Variante besser lesbar ist. Prüft dunkle Schrift auf dunklem Papier besonders sorgfältig. Gäste sollen ihr Essen erkennen, ohne die Handybeleuchtung einzuschalten. Schönheit und Lesbarkeit vertragen sich; manchmal brauchen sie nur einen zweiten Probedruck.

# Goldenes Licht. Früher Feierabend.

Nicht für eure Party. Für die Sonne. So bekommt euer Herbsttag einen brauchbaren Rhythmus.



Die Trauung endet, alle gratulieren, jemand sucht noch seine Jacke – und plötzlich ist das Licht für die Paarfotos fast weg. Ein klassischer Herbstmoment. Ihr braucht deshalb keinen militärischen Tagesplan, wohl aber eine klare Vorstellung davon, was draußen stattfinden soll. Plant vom Tageslicht aus rückwärts, statt einen Sommerablauf unverändert in den November zu schieben.

## Erst die festen Termine

Beginnt den Ablauf mit den Zeiten, die ihr nicht frei verschieben könnt: Trauung, Zugang zur Location, Küchenzeiten und gebuchte Begleitungen. Dazwischen entstehen eure Spielräume. Ein später Standesamtstermin bedeutet zum Beispiel, dass ein ausführliches Fotofenster danach möglicherweise nicht mehr sinnvoll draußen stattfinden kann. Das ist lösbar, wenn ihr es früh besprecht. Schwieriger wird es, wenn der Ablauf erst kurz vor der

Hochzeit an alle Dienstleister geht und jeder bereits mit einer anderen Reihenfolge gerechnet hat.

## Die Pause ist kein verlorener Programmpunkt

Lasst zwischen zwei größeren Abschnitten etwas Luft. Gäste wollen eine Jacke holen, ein Getränk nachfüllen oder jemanden begrüßen. Ihr selbst möchtet vielleicht kurz sitzen. Diese Minuten sehen auf dem Papier nach einer Lücke aus, machen den Tag aber angenehm. Plant nicht so knapp, dass jede kleine Verzögerung automatisch beim Essen oder den Paarbildern eingespart werden muss. Auch euer Fotograf braucht keinen Wettlauf mit einer Gruppe, die gerade erst merkt, dass das nächste Bild alle Cousins verlangt.

# Die Sonne steht nicht auf der Gästeliste

## Euer Ort, euer Datum

Prüft die Sonnenuntergangszeit für den tatsächlichen Hochzeitstag und den Ort. Ein Termin Anfang Oktober hat andere Bedingungen als einer Ende November. Hinzu kommen Gelände, Gebäude und Wetter. Hinter einem Hügel oder im Hof kann das direkte Licht früher verschwinden. Besprecht mit eurem Fotografen, welche Bereiche wann sinnvoll nutzbar sind.

## Fotos brauchen auch Wege

Zwanzig Minuten Paarfotos sind nicht automatisch ein zwanzigminütiger Programmpunkt. Ihr müsst zum Motiv kommen, eventuell eine Jacke anziehen und anschließend zurück. Plant eine kleine Wegreserve ein und entscheidet vorab, wer euch begleitet. Wenn ihr den Fotografen erst am Nachmittag fragt, wo es schön wäre, sucht ihr gemeinsam gegen die Uhr.

## Ein First Look ist eine Möglichkeit

Wenn ihr euch vor der Trauung sehen möchtet, können Paarbilder früher am Tag entstehen. Das schafft nach der Zeremonie mehr gemeinsame Zeit mit den Gästen. Wenn ihr den ersten Blick lieber für die Trauung aufheben wollt, ist das genauso möglich. Dann braucht das Fotofenster danach einen festen Platz. Der Ablauf soll eure Entscheidung unterstützen.

## Gratulationen sind echte Zeit

Bei vielen Gästen dauert der Empfang seine Zeit. Gruppenbilder, ein Standortwechsel und der Weg zum Essen kommen dazu. Setzt nicht alles in dieselbe halbe Stunde. Ein großzügiger Übergang wirkt am Hochzeitstag oft

entspannter als fünf eng getaktete Programmpunkte, die nach der ersten Verzögerung gemeinsam ins Rutschen geraten.

## Familienbilder vorher sortieren

Sprecht die wichtigen Gruppen vorab durch und benennt eine Person, die eure Familien kennt. Sie kann Menschen zusammenholen, während der Fotograf die Aufnahme vorbereitet. Eine überschaubare Liste hilft mehr als zwanzig spontane Varianten. Überlegt auch, welche Konstellationen wirklich gemeinsam fotografiert werden sollen und welche ihr lieber getrennt haltet. Gerade bei komplizierten Familienverhältnissen gehört diese Entscheidung in ein ruhiges Vorgespräch. Dann muss sie nicht vor versammelter Gesellschaft getroffen werden.

## Ein Beispiel, keine Sonnenuntergangstabelle

Dieser Ablauf dient als Gesprächsgrundlage. Er setzt kurze Wege und eine zeitlich passende Trauung voraus. Die tatsächliche Lichtzeit, Trauungsdauer und die Bedingungen der Location müsst ihr für euren Termin prüfen. Wenn euch frühe Paarbilder nicht liegen, verschiebt das Fotofenster und passt den Empfang entsprechend an.

## Wenn ihr später beginnen möchtet

Ein früher Ablauf ist keine Pflicht für eine Herbsthochzeit. Ihr könnt eine spätere Trauung wählen und Fotos in einem Innenraum oder bereits davor planen. Dann sollte die Location diese Idee unterstützen: geeignete Räume, brauchbares Licht und kurze Wege. Besprecht mit eurem Fotografen, wie eure Bilder unter diesen Bedingungen entstehen können. Auch

# So könnte euer Oktobertag aussehen

11:30

## Getting Ready

Frühstück einplanen, Anziehen und Wege mitdenken.

13:00

## Paarbilder oder First Look

Optional. Die Reihenfolge richtet sich nach euren Wünschen.

14:00

## Trauung

Innenraum oder wetterabhängiger Außenbereich mit klarer Alternative.

14:45

## Empfang und Gratulationen

Getränke, ein kleiner Snack und Zeit für Gespräche.

15:30

## Gruppenbilder und Fotofenster

Zeitpunkt mit dem Fotografen für Ort und Datum abstimmen.

17:30

## Ankommen am Tisch

Jacken ablegen, Plätze finden und kurz durchatmen.

18:00

## Dinner

Reden mit Service und Küche abstimmen.

20:30

## Musik und Party

Der Abend darf sich entwickeln.

ein Abend hat Atmosphäre. Er sollte nur bewusst gewählt sein und nicht das unfreiwillige Ergebnis eines übervollen

### Eine Version für alle

Gebt den beteiligten Dienstleistern denselben aktuellen Ablauf mit Kontaktpersonen und wichtigen Übergängen. Änderungen gehören ebenfalls an alle, die davon betroffen sind. Wenn das Essen früher beginnt, betrifft das nicht nur die Küche, sondern möglicherweise auch Reden, Fotos und Musik. Eine kurze, eindeutige Fassung ist dabei hilfreicher als ein zehnteitiges Dokument, in dem der entscheidende Zeitpunkt zwischen persönlichen Notizen verschwindet.



# Wenn es schüttet, feiern wir drinnen.

Ein Regenplan darf genauso einladend sein wie die Idee für draußen.



„Bei schlechtem Wetter gehen wir einfach rein.“ Das klingt beruhigend, bis sich herausstellt, dass drinnen noch das Buffet aufgebaut wird. Eine Herbsthochzeit braucht eine Innenvariante, die wirklich Platz hat – für eure Trauung, die Gäste und die Abläufe dazwischen. Eine Überdachung auf dem Foto ist noch keine Antwort auf die Frage, wo achtzig Menschen ihre nassen Mäntel lassen.

### Auf Fotos sieht Regen anders aus

Eine Scheibe mit Regentropfen kann auf Bildern wunderschön wirken. Das heißt nicht, dass ihr eure Gäste für die Stimmung zwanzig Minuten draußen stehen lassen müsst. Trennt Fotomöglichkeiten und Aufenthaltskomfort voneinander. Ein kurzer Gang mit Schirm ist etwas anderes als eine ganze Zeremonie in feuchter Kälte. Für Kinder, ältere Gäste und Menschen mit eingeschränkter Mobilität können solche Bedingungen besonders anstrengend

sein. Ein gut vorbereiteter Innenraum zeigt Aufmerksamkeit, bevor jemand darum bitten muss.

### Die Innenvariante verdient eigene Gestaltung

Wenn die Alternative bereits feststeht, überlegt auch, wie sie aussieht. Wo stehen die Blumen? Welche Musik ist möglich? Gibt es einen guten Hintergrund für eure Trauung? Kann ein Arrangement ohne großen Aufwand von draußen nach drinnen wechseln? Eine vorbereitete zweite Aufstellung verhindert, dass sich der Regenplan wie ein hastig geräumter Nebenraum anfühlt. Er muss nicht gleich gestaltet sein wie draußen. Er darf einen eigenen, passenden Charakter haben.

# Schön drinnen ist kein Trostpreis

## Den Innenraum zuerst ansehen

Lasst euch den Raum zeigen, der bei Regen tatsächlich genutzt wird. Wie sieht er mit eurer Gästezahl aus? Gibt es genug Sitzplätze, einen passenden Bereich für die Zeremonie und anschließend Platz für den Empfang? Eine leere Halle wirkt geräumig. Bestuhlt, mit Technik, Taschen und Servicewegen erzählt sie manchmal eine andere Geschichte.

## Zwei Programmpunkte, ein Raum?

Wenn Trauung und Dinner im selben Raum stattfinden sollen, braucht der Umbau einen Ablauf. Wer stellt die Stühle um? Wohin gehen die Gäste währenddessen? Wie lange dauert es? Gibt es eine Alternative, wenn auch die Terrasse ausfällt? Diese Fragen sind keine schlechte Laune bei der Besichtigung. Sie sind der Unterschied zwischen einer Lösung und einem Wunsch.

## Die kleinen Wege zählen

Ein trockener Raum nützt wenig, wenn der Weg vom Parkplatz lang und unbeleuchtet ist. Prüft Zugänge, Bodenbeläge, Garderobe und Toiletten. Auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität sollten sicher und bequem ankommen. Schirme und eine Abstellfläche für feuchte Sachen helfen; rutschige Laufwege brauchen eine konkrete Lösung der Location.

## Entscheiden, bevor alle warten

Legt mit Location und Dienstleistern fest, wann die Entscheidung für die Innenvariante fällt und wer sie trifft. Dabei zählen nicht nur die Regenwahrscheinlichkeit, sondern auch Wind, Temperatur und die Sicherheit der Aufbauten. Eine frühere Entscheidung kann mehr Ruhe

schaffen als das gemeinsame Wetterradarlesen fünf Minuten vor der Trauung.

## Nicht nur die Temperatur fragen

Ein beheizter Raum kann trotzdem unangenehm sein, wenn ein Eingang ständig offen steht oder Plätze direkt neben einer zugigen Tür liegen. Fragt, wie die Location den Raum während eurer Feier nutzt. Wo kommt der Service herein? Wie wird gelüftet? Wo warten Gäste beim Empfang? Wenn ihr einen Termin in der kühleren Jahreszeit habt, kann eine Besichtigung unter ähnlichen Bedingungen aufschlussreicher sein als ein Rundgang an einem warmen Augustnachmittag.

## Schriftlich wird aus einer Idee ein Plan

Haltet die vereinbarte Regenalternative, verfügbare Räume und zusätzliche Leistungen im Angebot oder Vertrag fest. Bei gemieteten Zelten gehören die Vorgaben des Anbieters dazu. Ein Heizgerät wird nicht dadurch geeignet, dass es auf eine Terrasse passt. Aufbau, Betrieb und Sicherheitsbedingungen klärt ihr mit den Verantwortlichen vor Ort.

## Eine Generalprobe im Kopf

Geht den Tag bei der Besichtigung einmal in seiner Reihenfolge durch: Ankunft mit Mantel, Weg zur Trauung, Empfang, Fotos, Essen und Party. Stellt euch dabei vor, dass es draußen durchgehend regnet. Wo wird es eng? Wer müsste Möbel tragen? Was liegt hinter einer Tür, die ihr noch nicht gesehen habt? Ihr braucht keine dramatische Katastrophenübung. Es reicht, die bequeme Vorstellung vom trockenen Garten kurz beiseitezulegen.

# Diese Fragen nehmen wir mit

## Der Raum

Welche Innenfläche ist für unsere Gästezahl verbindlich vorgesehen? Können wir sie mit realer Bestuhlung sehen?

## Der Umbau

Wer übernimmt den Wechsel zwischen Trauung, Empfang und Dinner? Welche Zeit und welche Kosten entstehen?

## Die Wege

Sind Parkplatz, Eingang und Toiletten gut erreichbar? Wie werden nasse oder dunkle Wege abgesichert?

## Die Entscheidung

Bis wann legen wir die Innenvariante fest, wer entscheidet und wer informiert die Dienstleister?

## Die Ausstattung

Welche Heizung, Beleuchtung, Garderobe und Technik sind vorhanden? Was müssen wir zusätzlich buchen?

Ein guter Gastgeber vor Ort kann solche Fragen konkret beantworten.

## Wenn eine Leistung zusätzlich kostet

Lasst euch Zusatzleistungen einzeln nennen. Dazu können etwa zusätzliche Raumnutzung, Personal für einen Umbau oder gemietete Ausstattung gehören. Vergleicht Angebote erst, wenn klar ist, was enthalten ist. Ein kleiner Mietpreis ist wenig aussagekräftig, wenn die nutzbare Innenlösung später separat dazukommt. Umgekehrt kann ein umfassenderes Angebot genau die Arbeit abdecken, die ihr sonst selbst organisieren müsstet. Die passende Entscheidung entsteht aus dem Gesamtumfang, nicht aus einer einzelnen Zahl.

# Warm angezogen. Gut ausgesehen.

Ein Hochzeitslook darf eine Jacke vertragen. Und eure Füße dürfen den Abend erleben.

Das Kleid sitzt, der Anzug auch. Nur das Wetter hat offenbar einen anderen Dresscode erhalten. Wer im Herbst heiratet, sollte Wärme von Anfang an als Teil des Looks denken. Ein Cape, eine Jacke oder eine zusätzliche Lage kann den Stil ergänzen, statt erst kurz vor den Fotos als fremdes Kleidungsstück dazuzukommen. Gute Kleidung sieht nicht nur im Stehen gut aus. Man kann darin auch feiern.

## Euer Look hat mehrere Temperaturen

Beim Getting Ready ist es warm, bei den Fotos vielleicht kühl und auf der Tanzfläche später wieder sehr warm. Eure Kleidung muss nicht jeden dieser Momente mit derselben Schicht lösen. Plant lieber so, dass ihr etwas ablegen und wieder anziehen könnt. Dabei hilft eine Garderobe, die erreichbar bleibt und nicht nach dem Dinner in einem abgeschlossenen Zimmer verschwindet. Wenn ihr Kleidungsstücke wechselt, klärt auch, wer sie verstaut. Ein Cape

auf einem Stuhl ist schnell von einer fremden Jacke überholt.

## Stil ist auch eine Frage des Wohlfühlens

Vielleicht liebt ihr den Gedanken an einen leichten Look, merkt bei der Anprobe aber, dass ihr gern etwas über den Schultern hättet. Nehmt dieses Gefühl ernst. Niemand sieht euch an, wie gewissenhaft ihr ein Bild auf dem Moodboard nachgebaut habt. Man sieht eher, ob ihr euch gern bewegt, lacht und umarmt. Eine gute Ergänzung kann zum eigenen Markenzeichen werden. Sie muss nicht wie ein wetterbedingter Kompromiss behandelt werden.

## Zusammen statt hinterher

Probiert die zusätzliche Lage gemeinsam mit dem Kleid an. Eine kurze Jacke kann eine Taille betonen, ein Cape mehr Weite und Bewegung

# Die Jacke gehört mit zur Anprobe

Ein gemeinsames Motiv. Raum für eure eigene Bildsprache.

schaffen. Achtet darauf, wie Ausschnitt, Ärmel und Verschlüsse zusammenspielen. Fotos von vorne reichen nicht: Dreht euch, setzt euch hin und hebt die Arme. Ein Look darf beim Umarmen keinen eigenen Umbau verlangen.

## Weiß ist nicht gleich Weiß

Vergleicht die Stoffe im Tageslicht. Ein kühles Weiß kann neben einem warmen Kleiderstoff deutlich anders wirken. Ihr könnt das bewusst nutzen und mit Farbe arbeiten, statt einen fast passenden Ton zu erzwingen. Gedämpftes Grün oder ein warmer Naturton kann schön sein. Es muss zu euch, zum Kleid und zur tatsächlichen Feier passen.

## Wärme ohne dicke Überraschung

Bei empfindlichen Stoffen und engeren Schnitten prüft ihr zusätzliche Schichten möglichst früh. Unterwäsche, Strumpfhose und Schuhe gehören zur Anprobe, wenn sie die Passform beeinflussen. Fragt bei Änderungen

nach Bewegungsfreiheit und danach, wie die Länge mit den vorgesehenen Schuhen funktioniert. Ein paar Millimeter können auf einem feuchten Weg viel ausmachen.

## Ein Wechselpaar ist kein Stilbruch

Für draußen und die Tanzfläche können unterschiedliche Schuhe sinnvoll sein. Entscheidend sind sicherer Halt und ein eingetragenes Paar. Legt die Ersatzschuhe so bereit, dass ihr sie tatsächlich erreicht. Tief im Auto unter vier Taschen sind sie zwar vorhanden, helfen aber gerade niemandem. Gleiches gilt für eine warme Jacke während der Fotopause.

## Was auf dem Weg passiert

Die Strecke zwischen Parkplatz, Trauung und Fotomotiv gehört zur Kleiderwahl. Ein bodenlanger Saum verhält sich auf feuchtem Kies anders als auf einem trockenen Studioboden. Prüft beim Änderungstermin, wie

# Textur kann mehr als Glanz

ihr den Rock anheben oder befestigen könnt. Fragt auch, ob Verschlüsse und Stoffe eine zusätzliche Jacke vertragen. Wer den Weg kennt, kann ihn sinnvoll einplanen. Am Hochzeitstag müsst ihr dann nicht zwischen hübsch aussehen und sicher ankommen entscheiden.

## Der Anzug für einen langen Tag

Stoffe mit sichtbarer Struktur können gut zur Herbstsaison passen. Ob Wolle, Mischgewebe oder ein leichter Stoff sinnvoll ist, hängt auch vom beheizten Innenraum ab. Probiert das Outfit im Sitzen und mit den geplanten Schuhen. Eine Weste verändert den Look und die Wärme; sie macht eine geeignete Außenjacke aber nicht automatisch überflüssig.

## Ein Mantel darf mit aufs Bild

Wenn ihr einen Mantel tragen möchtet, stimmt seine Länge und Farbe auf das Outfit ab. Testet, wie er über Sakko oder Jackett sitzt. Zu wenig Platz an Schulter und Arm fällt spätestens beim Anziehen auf. Wer auf Paarfotos gern ohne zusätzliche Lage zu sehen ist, kann zwischen den Aufnahmen Wärme tanken. Das muss kein halbstündiger Kältetest werden.

## Gäste brauchen eine klare Information

Schreibt auf eure Hochzeitswebsite oder in die Einladung, wenn Empfang oder Wege draußen stattfinden. „Herbstlich elegant“ beantwortet die Temperaturfrage nicht. Ein freundlicher Hinweis zu festem Schuhwerk oder einer warmen Lage hilft mehr. Informiert auch über längere Fußwege und Bodenbeläge, damit Gäste ihre Kleidung sinnvoll auswählen können.

## Eine Person denkt an die Tasche

Bestimmt jemanden, der warme Kleidung und gegebenenfalls Ersatzschuhe für euch griffbereit hält. Eine kleine Tasche mit Taschentüchern und dem benötigten Stylingzubehör reicht häufig. Sie soll den Tag unterstützen und kein mobiles Warenhaus werden. Euer Ziel ist schließlich, euch wohlfühlen – nicht jedes denkbare Wetterereignis persönlich zu versorgen.

## Accessoires haben eine Aufgabe

Ein Schal, schöne Handschuhe oder eine passende Kopfbedeckung können den Look ergänzen, wenn ihr sie wirklich gern tragt. Probiert alles zusammen und achtet auf eure Bewegungen. Manche Details sehen auf einem Einzelbild gut aus, nerven aber beim Anziehen oder werden nach fünf Minuten abgelegt. Das ist kein Drama, sollte jedoch in eure Kaufentscheidung einfließen. Ein Accessoire muss weder besonders teuer noch besonders auffällig sein, um ein Outfit sinnvoll abzurunden.

# Herbst auf dem Teller.

Saisonale Ideen, warme Getränke und ein Menü, das euch Raum zum Feiern lässt.



Nach einem kühlen Empfang darf das Essen ruhig mehr können als dekorativ aussehen. Eine warme Vorspeise, ein gutes Hauptgericht und ein Dessert mit Birne oder Apfel passen wunderbar in den Herbst. Daraus muss weder ein schweres Festessen noch ein Kürbis-Marathon werden. Sprecht mit eurer Küche über Geschmack, Ablauf und Portionsgrößen. Niemand sollte nach dem dritten Gang nur noch sitzend tanzen wollen.

## Der Empfang entscheidet über den ersten Hunger

Zwischen Anreise, Trauung und Dinner können mehrere Stunden liegen. Ein kleiner Snack beim Empfang hilft Gästen, diese Zeit entspannt zu überbrücken. Gerade wenn Menschen früh aufbrechen mussten, ist das Abendessen nicht ihr erster Gedanke an Essen, sondern bereits der dritte. Besprecht mit dem Catering Menge und Zeitpunkt. Eine gute Zwischenmahlzeit darf

handlich sein und soll den Hauptgang nicht ersetzen. Sie sorgt vor allem dafür, dass niemand die Gratulation mit einem sehr deutlichen Magenknurren begleitet.

## Das Probeessen ist mehr als ein schöner Termin

Nehmt euch beim Probieren Zeit für konkrete Fragen. Wie wirkt das Gericht in der vorgesehenen Portionsgröße? Passt es zu den weiteren Gängen? Welche Bestandteile ändern sich möglicherweise nach Verfügbarkeit? Lasst euch erklären, wie das Essen für eure Gästezahl serviert wird. Ein einzelner frisch angerichteter Teller sagt noch nicht alles über einen längeren Serviceablauf aus. Schreibt eure Eindrücke direkt auf. Bis zur Hochzeit erinnert ihr euch sonst vielleicht nur noch daran, dass die Sauce sehr gut war.

# Saisonal denken. Gemeinsam essen.

## Ein Menü mit Balance

Als Vorspeise könnte eine kleine Kürbissuppe mit gerösteten Kernen passen oder ein Salat mit Birne und einer abgestimmten Käsekomponente. Danach ein Gericht mit Pilzen, Ofengemüse und Kartoffeln, ergänzt um die gewählte Fleisch- oder pflanzliche Hauptkomponente. Zum Dessert etwa ein warmer Apfelcrumble oder eine leichte Creme mit Kompott. Das sind Gesprächsideen für eure Küche, kein fertiges Cateringangebot.

## Pflanzlich mit eigener Idee

Eine vegetarische oder vegane Variante braucht mehr als den Hauptgang ohne Fleisch. Röstaromen, passende Saucen und eine sättigende Komponente machen ein vollständiges Gericht daraus. Lasst euch diese Variante beim Probeessen zeigen. Wenn sie auf Augenhöhe gestaltet ist, müssen Gäste am Hochzeitstag nicht erklären, warum ihr Teller weniger zu bieten hat.

## Allergien rechtzeitig abfragen

Fragt Unverträglichkeiten und Ernährungswünsche vor der endgültigen Menüabstimmung ab. Gebt die Informationen gebündelt an den Caterer und besprecht Kennzeichnung und Service. Bei Allergien muss die Küche beurteilen, was sie sicher anbieten kann; ein selbst geschriebenes Schild löst keine Kreuzkontamination. Vereinbart auch, wie betroffene Gäste ihr Gericht bekommen.

## Der Ablauf isst mit

Ein serviertes Menü braucht Zeit und Personal. Ein Buffet braucht Fläche, Wege und eine sinnvolle Reihenfolge. Bei beiden Varianten

sollten Reden mit dem Service abgestimmt werden. Eine warme Vorspeise wartet ungern auf die vollständige Jugendgeschichte des Brautpaares. Gebt der Küche deshalb einen realistischen Ablauf und eine Ansprechperson für Änderungen.

## Auch einfache Gerichte verdienen Aufmerksamkeit

Ein bekanntes Gericht kann hervorragend zu einer Hochzeit passen, wenn es gut zubereitet und sinnvoll serviert wird. Ihr müsst keinen Menütex bestellen, den die Hälfte der Gäste erst übersetzen muss. Beschreibt Geschmack und Zutaten so, dass sich Menschen auf das Essen freuen können. Wenn ihr sehr unterschiedliche Vorlieben erwartet, ist eine nachvollziehbare Auswahl häufig hilfreicher als ein möglichst überraschendes Konzept. Die Küche kann dabei beraten, ohne dass ihr selbst alle Geschmäcker auf der Gästeliste vorhersagen müsst.

## Empfang mit Auswahl

Ein warmer Apfelsaft mit Gewürzen, ein alkoholfreier Punsch oder guter Tee kann zum Herbst passen. Dazu Wasser und eine kühle Alternative, damit alle etwas finden. Achtet mit dem Catering auf sichere Ausgabe, passende Gefäße und einen Standort, der keine Warteschlange im Eingang erzeugt. Warme Getränke sollen willkommen heißen, nicht den Durchgang blockieren.

## Alkoholfrei gehört dazu

Gebt alkoholfreien Getränken einen sichtbaren Platz auf der Karte und beim Service. Eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl kann das Essen begleiten, ohne dass Gäste ständig nach

# Etwas Warmes zur Begrüßung

Ersatz fragen müssen. Besprecht Geschmack und Süße beim Probeessen. Eine Limonade passt nicht automatisch zu jedem Gang, nur weil sie hübsch in der Flasche aussieht.

## Torte und Dessert abstimmen

Wenn ihr am Nachmittag Torte serviert, darf das Dessert am Abend kleiner ausfallen. Steht die Torte erst später auf dem Plan, überlegt mit Küche und Konditorei, welche Mengen sinnvoll sind. Ihr müsst nicht bei jedem süßen Programmpunkt für jede Person eine volle Portion kalkulieren. Zeitpunkt, Hauptessen und Gewohnheiten eurer Gäste gehören in die Rechnung.

## Auch der späte Hunger ist planbar

Wer lange feiert, freut sich vielleicht über einen kleinen Mitternachtssnack. Eine Suppe oder etwas Handliches kann passen. Klärt vorher, ob das Personal, die Ausgabe und nötige Ausstattung im Angebot enthalten sind. Ein Snack ist erst dann unkompliziert, wenn jemand dafür sorgt, dass er zur richtigen Zeit am richtigen Ort auftaucht.

## Pauschalen brauchen eine genaue Uhrzeit

Bei Getränkepaketen gehören Beginn, Ende und enthaltene Auswahl zusammen. Klärt, wie Wasser, Kaffee, alkoholfreie Alternativen und zusätzliche Wünsche abgerechnet werden. Eine warme Begrüßung am Nachmittag kann außerhalb eines Abendpakets liegen. Auch eine Verlängerung der Party muss nicht automatisch eingeschlossen sein. Schreibt eure tatsächlichen Zeitfenster in die Anfrage. Dann vergleichen die Anbieter denselben Umfang, statt jeder eine andere Hochzeit zu kalkulieren.

## Die Karte darf übersichtlich

Eine kleine, gute Auswahl erleichtert Gästen und Service die Entscheidung. Ihr braucht nicht für jede persönliche Vorliebe einen eigenen Drink. Wenn ein Getränk für euch eine besondere Geschichte hat, kann es als einzelne Empfehlung auftauchen. Daneben sollten die einfachen Wünsche schnell erfüllt werden können. Wasser, ein alkoholfreies Getränk oder ein Kaffee verlieren ihre Bedeutung nicht, nur weil die Karte einen schön benannten Signature-Drink enthält.



# Eine lange Tafel. Keine große Bühne.

Eine Hochzeit darf sich wie ein richtig guter gemeinsamer Abend anfühlen.



Vielleicht freut ihr euch am meisten auf das Essen mit euren Menschen. Auf Gespräche, ein Glas Wein und das Gefühl, endlich nicht mehr zwischen Programmpunkten zu wechseln. Dann darf genau das zum Mittelpunkt eurer Hochzeit werden. Eine lange Tafel kann dabei helfen. Sie ist allerdings keine Abkürzung zu Geselligkeit: Raum, Sitzordnung und Service müssen mitspielen. Sonst ist sie vor allem sehr lang.

## Geselligkeit lässt sich nicht erzwingen

Eine lange Tafel bringt Menschen räumlich zusammen. Sie garantiert aber nicht, dass alle zur selben Zeit dieselbe Unterhaltung führen. Das müssen sie auch nicht. Kleine Gesprächsgruppen sind vollkommen in Ordnung. Lasst die Anordnung so offen, dass Gäste später Plätze wechseln und sich anderen anschließen können, wenn der Service das zulässt. Der Abend darf in Bewegung kommen. Eine Sitzordnung ist eine hilfreiche Startposition

und kein Vertrag, der bis zum letzten Glas gilt.

## Ein Dinnerkonzept ist eine bewusste Wahl

Wenn euch gemeinsames Essen wichtig ist, gebt ihm Zeit im Ablauf und Aufmerksamkeit bei der Locationwahl. Eine angenehme Akustik, gut abgestimmter Service und passende Tischgrößen tragen dazu bei. Dafür könnt ihr andere Programmpunkte reduzieren. Ihr müsst den Gästen keine ununterbrochene Abfolge von Überraschungen anbieten, damit sie merken, dass es ein besonderer Anlass ist. Sie sind schließlich wegen euch da. Ein Abend, an dem ihr wirklich mit ihnen sprechen könnt, ist ein ziemlich gutes Angebot.

## Erst messen, dann träumen

Eine lange Tafel braucht Laufwege auf beiden Seiten, Zugang zu den Plätzen und genug Raum für den Service. Lasst die Location einen

# Nähe braucht Platz

Ein gemeinsames Motiv. Raum für eure eigene Bildsprache.

maßstäblichen Aufbau zeigen. Wenn ein einziger langer Tisch den Raum blockiert, sind mehrere Tafeln vielleicht die bessere Lösung. Das Bild vom gemeinsamen Essen lässt sich auch ohne eine einzige durchgehende Tischkante erreichen.

## Gespräche nicht hinter Blumen

Niedrige Arrangements und gut platzierte Leuchten lassen Menschen einander sehen. Achtet auf die Tischbreite: Bei sehr breiten Tafeln wird ein Gespräch über die Mitte schnell zur Ansprache. Brot, Wasser, Wein und Schüsseln brauchen zusätzlich Platz. Wenn ihr Essen zum Teilen plant, sollte die Dekoration dieser Idee Raum geben.

## Sitzordnung mit Gefühl

Setzt Menschen zusammen, die Gesprächsanschlüsse haben, und denkt an unterschiedliche Bedürfnisse. Ein Gast mit Hörproblemen sitzt möglicherweise besser an

einem ruhigeren Platz als direkt neben einer Lautsprecherbox. Wer häufiger aufsteht, profitiert von einem gut erreichbaren Sitz. Ein Brauttisch in der Mitte kann euch näher ans Geschehen bringen, wenn die Raumform das zulässt.

## Teilen heißt auch bedienen

Bei einem Dinner mit Schüsseln oder Platten auf dem Tisch besprecht ihr mit dem Caterer, wie nachgelegt wird und wie besondere Ernährungsbedürfnisse berücksichtigt werden. Nicht jede Person erreicht jede Platte. Manche Gerichte lassen sich leichter teilen als andere. Ein lockerer Eindruck darf auf guter Organisation beruhen; eure Gäste müssen den Unterschied nicht sehen.

## Der Platz für euch beide

Überlegt, wo ihr am Tisch gern sitzen möchtet. In der Mitte seid ihr vielen Menschen näher; am Ende habt ihr möglicherweise einen besseren

# Der Abend darf sich entwickeln

Überblick. Beides kann funktionieren. Entscheidend ist, dass ihr euch nicht hinter Dekoration versteckt und gut an euren Platz kommt. Wenn Gäste euch während des Essens begrüßen, sollte das den Service nicht blockieren. Sprecht die Anordnung mit der Location durch, bevor der Tischplan gedruckt wird.

## Musik, die Gespräche zulässt

Beim Dinner sollte Musik Atmosphäre geben, ohne jede Unterhaltung zu übertönen. Besprecht Lautstärke und Lautsprecherposition mit DJ oder Technik. Was bei einer leeren Besichtigung dezent klingt, kann sich mit Gästen verändern. Plant einen Übergang zur Party, statt mitten im Hauptgang plötzlich den Raum in eine Tanzfläche umzuwidmen.

## Ein paar Worte reichen

Eine Begrüßung und ausgewählte Reden können dem gemeinsamen Essen einen schönen Rahmen geben. Legt fest, wer sprechen möchte, und stimmt die Zeitfenster mit dem Service ab. Spontane Beiträge bleiben möglich, müssen aber nicht den ganzen Abend übernehmen. Ein gutes Gespräch am Tisch ist ebenfalls ein Programmpunkt, auch wenn es nicht im Ablaufplan steht.

## Ihr dürft sitzen bleiben

Verbringt einen Teil des Essens wirklich an eurem Platz. Es ist verständlich, dass ihr alle begrüßen möchtet; dafür könnt ihr beim Empfang und später am Abend Zeit schaffen. Wenn ihr zwischen jedem Gang eine Tischrunde startet, kennt ihr irgendwann den Raum sehr gut und das eigene Menü nur vom Hörensagen.

Eure Gäste freuen sich auch, euch entspannt zu erleben.

## Nicht alles braucht einen Höhepunkt

Nach dem Dinner darf getanzt werden, muss aber nicht sofort ein großes Programm beginnen. Eine kleine Lounge, ein ruhiger Bereich und eine einladende Tanzfläche lassen unterschiedliche Abende nebeneinander zu. Wer gern redet, soll bleiben können. Wer tanzen möchte, soll loslegen dürfen. Eine Feier wird lebendig, wenn Menschen sich darin

## Nach dem Essen einmal aufstehen

Ein kurzer Übergang kann den Abend verändern, ohne ein neues Großprogramm zu eröffnen. Gäste holen sich ein Getränk, gehen in die Lounge oder beginnen zu tanzen. Wenn dafür Möbel bewegt werden müssen, plant das mit dem Personal. Eure Feier sollte nicht plötzlich auf freiwillige Träger angewiesen sein. Bei einer Location mit getrennten Bereichen kann ein freundlicher Hinweis genügen. Auch hier hilft weniger Moderation, wenn die Wege verständlich sind.

## Der Rückzug gehört zum Fest

Ein ruhiger Bereich ist nicht nur für ältere Menschen angenehm. Manche Gäste möchten zwischendurch telefonieren, ein Kind beruhigen oder einfach kurz ohne Musik reden. Richtet diesen Platz bewusst ein und erklärt, wo er liegt. Er muss nicht aufwendig dekoriert sein; bequeme Sitzmöglichkeiten und ein brauchbares Licht reichen oft. Wenn verschiedene Bedürfnisse im Raum Platz haben, bleibt die Feier für mehr Menschen angenehm.

# Bevor der Herbst vor der Tür steht

|                          |                             |                                                                                       |
|--------------------------|-----------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <b>Tageslicht</b>           | Sonnenuntergang für Ort und Datum geprüft; Fotofenster mit dem Fotografen abgestimmt. |
| <input type="checkbox"/> | <b>Innenvariante</b>        | Raum und Bestuhlung bestätigt; Umbau, Kosten und Verantwortliche vereinbart.          |
| <input type="checkbox"/> | <b>Ankommen</b>             | Trockene Wege, Beleuchtung, Garderobe und Zugänglichkeit geklärt.                     |
| <input type="checkbox"/> | <b>Kleidung</b>             | Zusätzliche Lagen mit dem Outfit anprobiert; Ersatzschuhe und Jacken griffbereit.     |
| <input type="checkbox"/> | <b>Gästeinformation</b>     | Hinweise zu Außenzeiten, Wegen und geeigneter Kleidung verschickt.                    |
| <input type="checkbox"/> | <b>Essen &amp; Getränke</b> | Ernährungswünsche übermittelt; Empfang, Dessert, Torte und späten Snack abgestimmt.   |
| <input type="checkbox"/> | <b>Abendlicht</b>           | Beleuchtung, Lesbarkeit der Karten und erlaubte Kerzen mit der Location geprüft.      |
| <input type="checkbox"/> | <b>Ansprechperson</b>       | Eine Person kennt den Ablauf und kann bei Änderungen die Dienstleister informieren.   |

## Zum Schluss: Platz für euch

Nicht jede Minute braucht eine Aufgabe. Plant eine kleine Pause ein, in der ihr beide kurz sitzen, etwas trinken und den Tag wahrnehmen könnt. Die restliche Organisation darf in dieser Zeit jemand anderes im Blick behalten.

BRAUTMAID / HERBST 2026

# Gute Ideen bleiben.

Mehr Inspiration, praktische Ratgeber und neue Beiträge findet ihr auf [brautmaid.de](http://brautmaid.de).



## Herausgeber

BRAUTMAID  
[info@brautmaid.de](mailto:info@brautmaid.de)  
[www.brautmaid.de](http://www.brautmaid.de)

*Brautmaid*  
MAGAZIN